

# Es war einmal ein weltberühmtes Provisorium

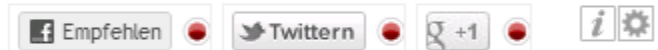
von [Brigitte Grunert](#)

## NEUES AUS DEM BLOG ZUM BAYERISCHEN VIERTEL

- ☰ ["Spazieren in Berlin" von Franz Hessel](#): Heimat ohne Geschrei
- ☰ [Kaffee und Kultur bei der BVG](#): U-Bahnhof als neuer Kiezmittelpunkt
- ☰ [BVG saniert von Grund auf](#): U-Bahnhof Bayerischer Platz fast vollständig abgerissen
- ☰ [Kriminalität im Bayerischen Viertel](#): Sogar bei der Kirche wurde eingebrochen

## Jubiläumstage im Rathaus

**Schöneberg. Im April 1914 tagten hier erstmals die Stadtverordneten. Während der Teilung Berlins wurde hier Weltpolitik gemacht. Heute hat sich Patina auf vergangene Größe gelegt. Eine Hommage.**



## Die Couch, auf der Kennedy sich ausruhte

Kaum vorstellbar heute, dass das Amtszimmer mit dem historischen Mobiliar damals das "Allerheiligste" war. In der Sitzecke mit dem blauen Sofa erörterten die Regierenden Bürgermeister mit Staatsgästen wie John F. Kennedy, Queen Elizabeth, Indira Gandhi, Margaret Thatcher oder Henry Kissinger die Weltlage. Hier plante Willy Brandt mit engen Vertrauten, zu denen der Senatssprecher Egon Bahr gehörte, nach dem Bau der Mauer die ersten Schritte zur Entspannungspolitik. Ein bewegendes Ereignis zu Weihnachten 1963 zeugt davon: das Passierscheinabkommen mit "der andern Seite". Für wenige Tage öffnete sich die Mauer einen Spaltbreit. Zum ersten Mal konnten West-Berliner wieder ihre Angehörigen im Osten besuchen.

Das blaue Sofa langweilt sich nun im Kopier- und Abstellraum nebenan, der als Ruhezimmer diente. Dort streckte sich Kennedy bei seinem Besuch am 26. Juni 1963 ein paar Minuten auf der Couch im Alkoven aus, wechselte das Hemd und übte auf Deutsch seinen legendären Satz "Ich bin ein Berliner", mit dem er dann vor dem Rathaus Hunderttausende zu Jubelstürmen hinriss. Bundeskanzler Konrad Adenauer nutzte die Wartezeit bei Brandt zur Lektüre des SED-Zentralorgans "Neues Deutschland".

Vieles wirkt mittlerweile ein bisschen verkrämt und angestaubt, selbst die Brandenburghalle vor dem Bürgersaal (früher Plenarsaal des Abgeordnetenhauses) trotz der schönen Fresken märkischer Landschaften. Sie war Schauplatz festlicher Senatsempfänge. Illustre Gäste trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Hier ließ Reuter 1954 die Mittagstafel zu Ehren des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss mit kostbarem KPM-Porzellan decken, Brandt 1963 für Kennedy und 1965 für Queen Elizabeth. Später wurde im wiederaufgebauten Schloss Charlottenburg gespeist.

Heute werden die schönsten Rathaussäle auch für externe Veranstaltungen vergeben. Der schadhafte Tür zum Goldenen Saal sieht man an, dass der mächtige hufeisenförmige Konferenztisch und die schweren Stühle öfter ausgeräumt werden. Hier werden auf Wunsch Brautpaare getraut. Die wenigsten von ihnen werden wissen, dass der Saal seine Pracht erst dank der großen Restaurierung und Modernisierung des Rathauses anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins 1987 zurückerhielt. Eberhard Diepgen erkor ihn dann zum Senatssitzungssaal. Zwei Wandgemälde von Matthias Koeppel zeigen die Mauer mit dem

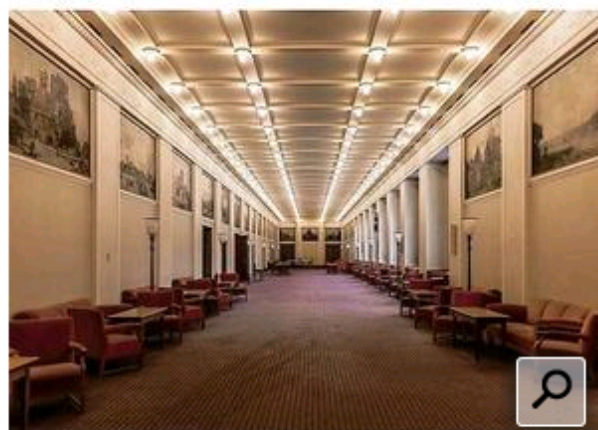
Preußischen Landtag und dem Senat samt Opposition sowie die Havel mit der Sacrower Heilandskirche im Niemandsland.

### **In dem offenen Haus spielte Sicherheit keine Rolle - bis Dieter Kunzelmann kam**

Auch das Pressezimmer für die Rathaus-Reporter wurde damals piekfein hergerichtet. Jetzt ist dort eine beeindruckende Dauerausstellung über das Schicksal jüdischer Schöneberger und Tempelhofer in der Nazi-Zeit zu sehen. Aus dem unter Insidern sogenannten "Schicksalssaal" 195, immer wieder Schauplatz besonders turbulenter Fraktions- und Ausschusssitzungen, ist ein Großraumbüro des Bezirkswahlamts geworden. Weit weg scheinen die Zeiten, da es hier für so manchen Politiker um Sein oder Nichtsein ging. Nur beim Geläut der Freiheitsglocke verstummte alles, denn dann verstand man kein Wort.

Senat und Parlament, Bezirksamt und BVV - alle hockten sie beengt beisammen, mittendrin die westalliierten Verbindungsoffiziere. Sie fehlten in keiner Parlamentssitzung und passten bei aller Vertrautheit auf, dass nichts beraten oder gar beschlossen wurde, was dem Viermächtestatus zuwiderlief. Vom Spielplatz bis zu den kniffligen Ost-West-Fragen war alles wichtig, und nichts blieb geheim. Schon das imposante Foyer, in dem es heute beinahe unheimlich still ist, war ein Bienenkorb: unterhaltsamer Treffpunkt, Nachrichtenbörse, Gerüchteküche. Wollten Bürger Prominente sehen oder "sofort mal den Regiermeister" sprechen, kamen sie leicht auf ihre Kosten.

Es war ein bewusst offenes Haus, bloß kein "Einigeln wie bei denen im Osten drüben". Die Sicherheit spielte keine große Rolle, jeder kannte jeden. Strenger bewacht wurden die offenen Türen erst, nachdem sich 1987 der mit Haftbefehl gesuchte frühere AL-Abgeordnete und Exkommunarde Dieter Kunzelmann verkleidet unter die Ehrengäste beim Empfang für den schwedischen Ministerpräsidenten Ingvar Carlsson gemischt und versucht hatte, in einer Rangelei mit dem Regierenden Eberhard Diepgen das Rednerpult zu erobern.



100 Jahre Rathaus Schöneberg. Am 25. März 1914 traten hier erstmals die Stadtverordneten zusammen. Hier in der Brandenburghalle vor den drei Sälen im Zweiten Obergeschoss tafelten... - FOTO: VOLKER WARTMANN

Sowjetische Soldaten hielten bei Patrouillenfahrten vor dem Rathaus und fotografierten oder taten so, na schön, lächerlich. Der ADN-Journalist aus Ost-Berlin, der bis zur Wende zu Parlamentssitzungen kam, war total isoliert. Er durfte im Gegensatz zu anderen Ostblock-Journalisten nicht mit unsereinem im "kapitalistischen Ausland" reden, und unsereiner ignorierte ihn, kein Gruß, nichts.

Vor dem Rathaus versammelte sich lange Zeit tout Berlin zu Freiheitskundgebungen. Ehrensache, wenn die Volkstribunen Reuter und Brandt riefen. 500 000 Menschen kamen am 24. Oktober 1950 zur Einweihung der Freiheitsglocke, einem Geschenk der Amerikaner; andächtig lauschten sie dem ersten Geläut. Legendär die jährlichen Kundgebungen am 1. Mai und am 17. Juni zum Gedenken an den Volksaufstand in Ost-Berlin und der DDR. Am 17. Juni 1953 selbst standen vor dem Rathaus Gulaschkanonen für Ost-Berliner, die sich vorübergehend oder auf Dauer "im Westsektor"

in Sicherheit brachten. Manchmal standen die Leute auch bis zum Innsbrucker Platz, so beim Ungarn-Aufstand 1956, am 16. und 19. August 1961 im verzweifelten Protest gegen den Bau der Mauer und beim Kennedy-Besuch. Später verblassten die Kundgebungen.

Doch immer zogen hohe Gäste Schaulustige an.

Am 2. Juni 1967 ging es dabei unfriedlich zu.

Während sich oben der Schah von Persien in das Goldene Buch eintrug, prügelten unten

"Jubel-Perser" auf Schah-Gegner ein. Am

Abend eskalierten die Auseinandersetzungen

mit der Polizei vor der Deutschen Oper. Der

tödliche Schuss auf Benno Ohnesorg hatte den

Rücktritt des Regierenden Bürgermeisters Heinrich Albertz und die Studentenrevolte zur

Folge. Seltsam auch, dass die letzte Freudenkundgebung am 10. November 1989 nach der

beseligenen Nacht der Maueröffnung zum Gruseln war. Bundeskanzler Helmut Kohl

wurde ausgepiffen, die Nationalhymne geriet zur Katzenmusik. Es war, als wären viele

aus ihrer mittlerweile molligen Wärmestube aufgeschreckt worden - unfähig, den

Moment zu erfassen.

Als diese Zeitenwende so unverhofft da war, wurde es noch enger im Rathaus Schöneberg.

Nun trafen sich hier Ost- und West-Berliner Kollegen zur Vorbereitung der Einheit. Der

Senat unter Walter Momper und der frei gewählte Ost-Berliner Magistrat unter Tino

Schwierzina, kurz "Magisenat", tagten gemeinsam. Dann gab es kein Halten mehr. Im

Herbst 1991 bezog der Regierende Bürgermeister das Rote Rathaus, im April 1993 das

Gesamtberliner Parlament den Preußischen Landtag. Das denkwürdigste Provisorium der

Welt hatte seinen Zweck erfüllt.

*"Verschlussache - Geheimnisvolle Orte im Rathaus Schöneberg". So heißt die Bilderserie, für die der Berliner Fotograf Volker Wartmann das Haus im Jahr 2013 bis in den letzten Winkel nach Motiven durchforstet hat. Zahlreiche seiner Ansichten sind vom 4. bis zum 27. April 2014 im Rathaus Schöneberg selbst ausgestellt, der gleichnamige Bildband ist im Westkreuz-Verlag erschienen und kostet 24,90 Euro.*

---

#### MEHR ZUM THEMA

- ▶ **Ein kleiner Rundgang:** Das Rathaus Schöneberg wird 100
  - ▶ **Politik 1989:** Peinliche Auftritte und schiefe Töne
  - ▶ **Tatort Rathaus Schöneberg:** Kunst gestohlen und in den Müll geschmissen
  - ▶ **50 Jahre Passierscheinabkommen:** Willys Wiedervereinigung
-